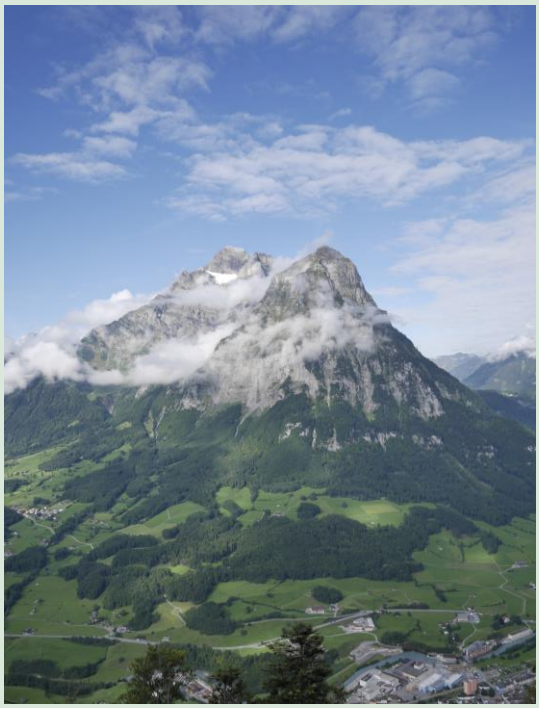
Waldbiodiversität

Faktenblatt
Auflage 1

1

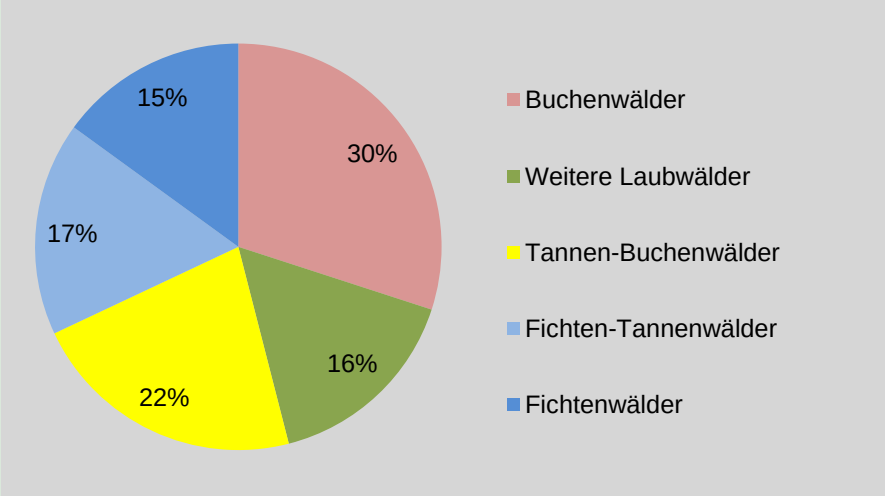
Dezember 2019



Wald vom Talboden bis zur Waldgrenze: Vorderglärnisch

Vielfältige Wälder

Der Glarner Wald ist eine Schatzkammer des Lebens. Tausende von Pflanzen-, Pilz- und Tierarten bilden diesen einzigartigen Lebensraum. Das Glarnerland weist am Rand der Nordalpen ein feucht-kühles Klima mit Föhneinfluss auf. Der geologische Untergrund reicht von basischen Kalken bis zum sauren Verrucano. Die Waldfläche beträgt gut 21‘000 Hektaren und erstreckt sich vom Talboden auf 420 Meter bis zur Waldgrenze auf 1900 Meter über Meer. Verschiedenartige Wälder mit über 40 Waldtypen überziehen die steilen Hänge des Kantons Glarus. Besonders wertvoll für die Biodiversität sind die Bergahorn- und Orchideen-Buchenwälder. Die national seltenen Waldtypen machen einen Fünftel der Waldfläche aus.



Wälder im Kanton Glarus mit Anteil an der Waldfläche

Waldbiodiversität

Waldreservate

Der Kanton Glarus hat 39 Waldreservate. Dies sind einige der schönsten Wälder des Kantons. Sie bedecken gut elf Prozent der Waldfläche. Davon sind zwei Drittel vertraglich gesicherte Naturwaldreservate ohne forstliche Nutzung. Bäume werden alt und sterben ab. Stürme und Borkenkäfer helfen nach.

Naturwaldreservat Schwämmliwald-Rietlibüel in Mühlehorn

Ein Drittel der Waldreservate sind Sonderwaldreservate, in denen mit gezielten Massnahmen seltene Pflanzen- und Tierarten – insbesondere Raufusshühner – gefördert werden.

Waldbewirtschaftung

60 Prozent der Waldfläche wird bewirtschaftet - mit grosser Wirkung für die Waldbiodiversität. Im Kanton Glarus hat die naturnahe Waldpflege Tradition. Sie fördert mit einer dauernden Bestockung ohne grosse Öffnungen durch Holzschläge die Baumartenvielfalt und die Naturverjüngung.

40 Prozent der Waldfläche wird nicht bewirtschaftet. Dies sind abgelegene oder steile Wälder ohne Erschliessung, Naturwaldreservate und Gebüschwälder.

Holzschlag im Üblisserwald in Engi mit Abtransport der Baumstämme per Seilbahn

Ziele für die Waldbiodiversität

Die kantonale Waldbiodiversitätsstrategie will mit naturnaher Waldbewirtschaftung und der Pflege der Sonderwaldreservate die natürliche Vielfalt im Glarner Wald fördern und die Waldreservate für die Bevölkerung erlebbar machen.

Die Wirkung der naturnahen Waldbewirtschaftung wird durch die Förderung von Biotopbäumen, Totholz und gepflegten Waldrändern erhöht.

Ziel: Wald naturnah bewirtschaften – hier oberhalb Hasliseeli in Näfels

Ziel: Waldreservate für die Bevölkerung erlebbar machen – hier im Waldreservat Äugstenwald-Holzflue oberhalb von Ennenda

Wald naturnah bewirtschaften

Diese Massnahme umfasst pro Jahr 800 Hektaren Wald und die folgenden qualitativen Vorgaben:

1 Dauernde Bestockung anstreben
2 Waldtypen berücksichtigen
3 Naturverjüngung fördern
4 Baumvielfalt fördern
5 Kleinstrukturen erhalten und fördern
6 Biotopbäume stehenlassen
7 Totholz fördern
8 Waldrand pflegen

Elemente der naturnahen Waldbewirtschaftung

Biotopbäume

Als Biotopbäume werden knorrige, alte Bäume mit Stammhöhlen, Rissen oder Pilzen am Stamm bezeichnet. Aber auch jüngere Bäume kommen in Frage, wenn sie Spechthöhlen, Horste oder seltene, baumbewohnende Flechten aufweisen, wie z.B. die Lungenflechte auf dem Titelbild.
Biotopbäume werden gefördert und bleiben bis zu ihrem Umfallen stehen, sofern sie kein Sicherheitsrisiko darstellen. So reichert sich Totholz an. Das fördert Arten, die auf alte oder tote Bäume angewiesen sind.

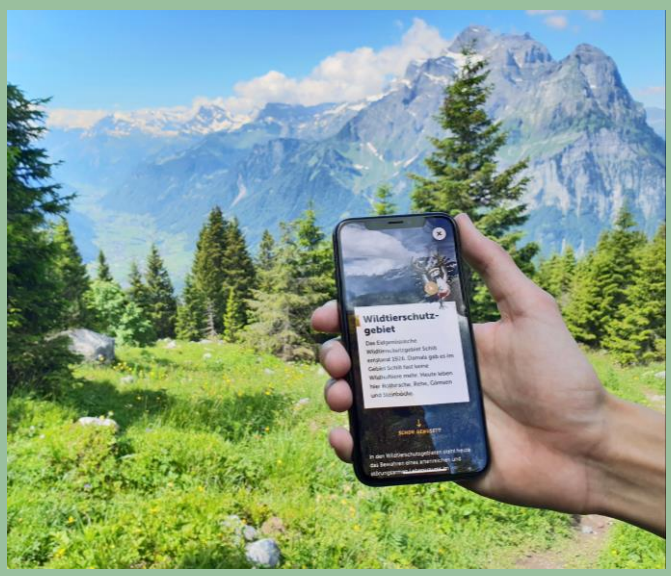
Im Kanton Glarus kommen über 50 auf Bäumen wachsende seltene Flechtenarten vor. Viele dieser Flechten sind an bestimmte Strukturen gebunden, welche nur bei alten Bäumen vorkommen.

Die seltene Löcherflechte wächst halbmondförmig am Stamm. Sie dient dem Forstdienst als Erkennungsmerkmal für Biotopbäume.

App Glarner Waldperlen

Die App «Glarner Waldperlen» begleitet Sie informativ und spielerisch durch die Waldreservate. Toggi, der lustige Buntspecht informiert und erzählt Geschichten und Rätsel für Gross und Klein.

Vorbereitung
App «Glarner Waldperlen» mit QR-Code oder über ww.gl.ch/waldreservate herunterladen.



Die App «Glarner Waldperlen» im Waldreservat Äugstenwald-Holzflue

Machen Sie mit bei der Trophy und besuchen Sie mehrere Waldreservate – es lohnt sich! Irgendwo im Glarnerland wartet eine Belohnung.

Impressum
Herausgeber: Kanton Glarus. Departement Bau und Umwelt.
Abteilung Wald und Naturgefahren.
Bildnachweise: Cortinarius bulliardii: Daniel Schlegel
Löcherflechte: Christoph Scheidegger
Kontakt: wald@gl.ch